



Merseburgische Blätter.

Achter Jahrgang. 5. März.

Ueber die Wichtigkeit, die Pflicht und die Vortheile des Frühaufstehens.

Ein lange nicht genug beherzigtes und gebrachtes Mittel, immer gesund zu bleiben, lange zu leben, glücklich zu arbeiten und wohlhabend zu werden, ist das Frühaufstehen, durch das man Zeit und Munterkeit des Geistes, Lust zum Arbeiten und den glücklichen Erfolg desselben gewinnt. Das Bette ist das Nest vieler Krankheiten; wer lange darinnen liegen bleibt, der schwächt Körper und Geist. Mancher ist stumpfsinnig geworden durch den langen Schlaf, und viele berühmte Männer haben ein hohes Lebensalter erreicht, weil sie zeitig zu Bette gingen und frühzeitig aufstanden. Der berühmte Dichter Göcking, der 80 Jahre alt wurde und den 18. Februar 1828 starb, stand des Morgens um 4 Uhr auf, besorgte selbst sein Frühstück und im Winter sogar die Heizung seines Zimmers. Friedrich der Große, König von Preußen, war anfänglich ein Langschläfer; als er aber 1740 zur Regierung kam, befahl er seinen Bedienten, ihn des Morgens um 4 Uhr zu wecken; allein dies wollte anfänglich nichts fruchten und er ließ die strengsten Maaßregeln ergreifen, um sich aus dem Bette zu bringen. So mußte man ihm z. B. eine nasse Serviette ins Gesicht werfen u. s. w., bis er sich nach und nach das Frühaufstehen angewöhnte. Er starb in seinem 75. Jahre. Der berühmte Fontenelle, der 100 Jahre alt wurde, legte sich regelmäßig um 9 Uhr Abends zu Bette, stand des Morgens um 5 Uhr auf und arbeitete bis zum Mittagessen, d. h. ungefähr bis 2 oder 3 Uhr Nachmittags.

Mütter erzeigen ihren Kindern eine große Wohlthat, wenn sie dieselben bei Zeiten an

das Frühaufstehen gewöhnen. Sie stärken ihre Gesundheit, machen ihnen Lust zur Arbeit, stiften ihnen Heiterkeit ein und ihr Geist scheut keine Mühe, sich auszubilden und zu vervollkommen. Sie erwerben sich eine Menge nützlicher Kenntnisse, die ihr Fortkommen in der Welt erleichtern. Das Frühaufstehen stählt den Muth; die Morgenluft, besonders im Freien genossen, giebt ihnen Stärke und Munterkeit.

Wie gewöhnt man sich nun an das Frühaufstehen? Das Ziel muß man nach und nach erreichen. Man stehe jeden Morgen 5 Minuten früher auf, bis man zu der Stunde gelangt, welche uns die zweckdienlichste zum Frühaufstehen dünkt. Auf diese Art vollendet man das Werk, das man ausführen will. Der tägliche Abzug vom Schlafe ist so unbedeutend, daß man am folgenden Morgen nichts von der Schläfrigkeit fühlt, welche der plötzliche Uebergang vom Aufstehen um 8 Uhr zum Aufstehen um 5 Uhr notwendig verursachen muß. Man untergräbt tagtäglich eine höchst nachtheilige Gewohnheit und der letzte Tag in der Woche ist eine halbe Stunde länger als der erste; so wird man unvermerkt ein Frühaufsteher.

Denken und thun heißt leben, Viel denken und thun lange leben. Die Art und Weise, sein Leben zu verlängern, welche im Frühaufstehen — zweckmäßigen Gebrauch der Zeit — Wählung der besten Mittel zum Zweck, und wenn sie gewählt sind, in munterer Ausföhrung besteht, ist ganz in unserer Gewalt. — Wer gewöhnt ist, alle Morgen statt um 8 Uhr aufzustehen um 6 Uhr, oder im Sommer um 5 im Winter um 7 Uhr aufsteht, gewinnt in 40 Jahren 29,220 Stunden, jeden Arbeitstag

zu 8 Stunden gerechnet, 10 Jahre 25 Tage. Also 25 Procent! — Wahrlich kein kleiner Gewinn.

Außerordentlich große Weinreben und Weintrauben. In Palästina (in Syrien) findet man Weinstöcke und Weintrauben von einer fast unglaublichen Größe. Zu Britzjin, einem Dorfe unweit Ptolemais, erzählt Stephan Schulz, genossen wir das Abendessen unter einem großen Weinstocke, dessen Stamm ungefähr $1\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser hatte; seine Höhe erstreckte sich bis auf 30 Fuß und er bedeckte mit seinen Zweigen und Nebenranken eine Hütte, (da die Ranken unterstützt werden mußten) von mehr als 50 Fuß Breite und Länge. Die Trauben solcher Weinstöcke sind so groß, daß sie 10—12 Pfund wiegen und die Beeren mit unsern kleinen Pflaumen verglichen werden. Man schneidet eine solche Traube ab, legt sie auf ein Bret von anderthalb Ellen Breite und 3—4 Ellen Länge und jeder ißt so viel Beeren, als er will.

In Thüringen wird jetzt als Kaffeesurrogat häufig Korn (Roggen) genommen. Ref. dieses, der schon seit einer langen Reihe von Jahren, von früh bis spät Kaffee zu trinken pflegt und sich schmeichelt, ein Kenner dieses deutschen Lieblingsgetränkens zu seyn, hat gefunden, daß zwischen diesem Korn- und wirklichen Kaffee fast gar kein Unterschied zu finden ist, und daß, wer es nicht weiß, den Kornkaffee, welcher obendrein der Gesundheit zuträglicher seyn soll und sehr billig ist, leicht für den besten Levantekaffee trinkt. Die Sache ist daher allerdings beherzigenswerth und verdient noch mancher anderer Beziehung wegen versucht zu werden; die Gewohnheit wird das Uebrige thun. Das Korn (Roggen) wird erst gelesen, dann in kochendem Wasser leicht abgerührt, gedörret, gebrannt, gemahlen, und dann mit einem Drittel oder der Hälfte Kaffee vermischt. Allein auch ohne die geringste Beimischung von ächtem Kaffee soll schon das bloße, reine Korn einen höchst täuschenden Kaffeegeschmack haben. Den Herren Engländern und Kaufleuten überhaupt wird übrigens diese Nachricht nicht sehr angenehm seyn.

Der Naturforscher Prof. Boguslawski

theilt über den diesjährigen Cometen Folgendes mit: Dieser Comet wird zu Ende August d. J. am Morgenhimmel im Sternbilde des Stiers, doch sehr schwach erscheinen, und seine Entfernung von uns wird noch über 40 Millionen deutsche Meilen betragen. Am 13. September wird er 20 Mill., am 1. October 6 Mill. und am 6. October nur $3\frac{1}{2}$ Mill. Meilen von der Erde entfernt seyn. Um diese Zeit wird er am prachtvollsten erscheinen, und sein Schweif ganze Nächte hindurch am ganzen Nordhimmelsichtbar seyn. Darauf wird er nach und nach unsern Augen sich entziehen und erst im Jahre 1836 wieder der Erde bis auf 25 Mill. Meilen nahe kommen.

Vor einigen Jahren raubte ein Corsar die Frau eines armen Holzhauers in der Nähe von Messina. Nachdem er dieselbe einige Monate am Bord behalten hatte, setzte er sie auf eine Insel der Südsee aus, ohne sich darum zu bekümmern, was aus ihr werden könnte. Der wilde Monarch dieser Insel, vor den sie gebracht wurde, fand sie schön, heirathete sie nach Landesart, setzte sie auf seinen Thron und hinterließ ihr, als er mit dem Tode abging, die Herrschaft über die Insel. Vor Kurzem nun brachte ein europäisches Schiff, das aus Amerika zurückkehrte, dem armen Holzhauer von Messina Nachrichten von seiner Frau und nicht allein Nachrichten, sondern auch Geschenke von bedeutendem Werthe und nicht allein Geschenke, sondern auch die Hoffnung, an den Hof seiner Frau berufen zu werden.

An jeden Freund.

Freund, Dir wünsch ich — weißt du was?
Vieler Menschen Neid und Haß,
Und daß Dich Dein Lebetage
Wie ein treuer Freund beklage. —
„Ei, was für ein Wunsch ist das!“
Freund, der best' ohn allen Spaß.
Kanns an Glück wohl denen fehlen,
Die viel Feind und Neider zählen?
Und lebt der frei von Verdruß,
Den man noch beklagen muß?

Charade.

Wenn der Freundschaft Freuden von Dir stiehn,
Wenn der Liebe Blumen Dir verblühen,
Und die erste Sylbe mächtig Dich ergreift,

Dann, o Freundin, dann verlasse Dich die Zweite
Nicht in Deines wunden Herzens Streite,
Daß der Gram nicht zur Verzweiflung reißt;
Und das Ganze löse Dir die Schwere
Deines Herzens auf in eine Jahre.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Romantisch.

Bekanntmachungen.

(177) Aufkündigung von Merseburgischen Stadtoobligationen. Von den unter dem 1. October 1828 ausgefertigten Obligationen hiesiger Stadt, welche der Reihe nach getilgt werden, ist die Stadtkasse im Stande, zum 1. October d. J. 50 Stück à 25 Thlr. an Betrage zusammen 1250 Thlr. zurückzuzahlen, daher hierdurch die Nummern dieser Obligationen von Nr. 433. bis mit Nummer 482. gekündigt werden.

Die Inhaber aller dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, die darauf stehenden Capitale mit den bis dahin fällig gewordenen Zinsen zum 1. October d. J., gegen Rückgabe der Schuldscheine mit Talons und Coupons, bei hiesiger Stadtkasse in Empfang zu nehmen, indem weitere Zinsen davon nicht bezahlt und die nicht abgeholtten Capitale auf Gefahr und Kosten der Eigenthümer deponirt werden.

Merseburg, den 20. Februar 1834.

Der Magistrat.
Klinkhardt. Conradi. Köppe.
Karlstein.

(178) Aufkündigung von Merseburgischen Stadtoobligationen. Von den unter dem 1. August 1826 creirten Obligationen hiesiger Stadt werden auf den 1. October d. J. zwölf Stück an Betrage 300 Thlr. zurückbezahlt. Bei der deshalb Statt gefundenen Ausloosung sind folgende Nummern gezogen worden:

26. 34. 58. 90. 94. 124. 129. 143. 147.
157. 168. 178.

Die hierauf stehenden Capitale werden hierdurch gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, solche mit den dann fällig gewordenen Zinsen zum 1. October d. J., gegen Rückgabe der Schuldscheine mit Talons und Coupons, bei hiesiger Stadtkasse in Empfang

zu nehmen, indem weitere Zinsen davon nicht bezahlt und die nicht abgeholtten Capitale auf Gefahr und Kosten der Eigenthümer deponirt werden.

Merseburg, den 20. Februar 1834.

Der Magistrat.
Klinkhardt. Conradi. Köppe.
Karlstein.

(184) Bekanntmachung. Auf die mehrfachen Beschwerden der hiesigen Tischler-Innung über Puschereien und Beeinträchtigung ihrer Zunftrechte und auf deren weitem Antrag bringen wir die hier einschlagenden Bestimmungen der §. 15. und 16. des der hiesigen Tischler-Innung unter dem 3. Januar 1760 verliehenen Privilegii, welche wörtlich folgendermaßen lauten:

Zum Funfzehnten:

Gleichwie auch denen Tischlern freistehet, sowohl rauhe und gespündete, als gehobelte und geschnittene Holzarbeit zu verfertigen; also soll Niemanden, außer denen Tischlern, gestattet werden, geleimte oder zusammengesobene, noch weniger gestemmte oder eingefaste und zusammengeschlossene Tischler-Arbeit zu verfertigen, weshalb denn dieselben alleinig Stuben-Kammer- und Haus-Thüren-Fenster-Futter oder Kasten, Doppel-Thüren, wenn gleich eiserne Nagel dazu genommen werden, in denen Kram- und andern Läden, Reale, Schubkasten, Fußböden von gehobelten Bretern, oder ausgefahlte Dächer über die Läden und Treppen-Doggen zu arbeiten, zu verfertigen und solche Arbeit in neuen und ganzen Gebäuden überhaupt zu accordiren, Macht haben, jedoch, daß die Fußböden, welche nicht geleimt, denen Zimmerleuten verbleiben.

Zum Sechszehnten:

Ferner soll sich Niemand unterstehen, weder gefütterte eichene Fensterrahmen noch englische Schieberahmen zu machen, oder deren Verfertigung an andere zu veraccordiren, er wäre denn Meister auf dem Tischler-Handwerke und Bürger zu Merseburg, als welcher solche zu einem Meisterstücke tüchtig und wohl verfertigen muß,
hiermit zur öffentlichen Kenntniß und warnen Jedermann vor unbefugter Tischlerarbeit, da gegen den Uebertreter obiger Bestimmungen,

als Pfücher und Störer nach Vorschrift des §. 28. Cap. III. des Mandats vom 8. Januar 1780. verfahren werden muß.

Merseburg, den 28. Februar 1834.

Der Magistrat.

(185) Bekanntmachung. In Folge der Hohen Regierungs-Verfügung vom 25. December 1833 (Amtsblatt de ao. 1834 St. 3. S. 13.) erneuern wir die von der vormaligen Polizei-Commission auf den Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 30. Novbr. 1829. (Gesessammlung de ao. 1830 St. 1.) unter dem 29. August 1830. erlassene Bekanntmachung und weisen sowohl die Kaufleute und Gewerbetreibende aller Art, als auch die auswärtigen, welche an den Wochenmarkttagen und sonst Waaren zum Verkauf in hiesige Stadt bringen, an, die Preise ihrer Verkaufsartikel und sonstiger Lieferungen lediglich nach Preuß. Gelde, den Thaler zu 30 Silbergroschen und den Silbergroschen zu 12 Pfennigen zu stellen, indem wir jede dagegen entdeckte Contravention polizeilich bestrafen müssen.

Merseburg, den 28. Februar 1834.

Der Magistrat.

(195) Feld-Verpachtung. Die hiesige Commun beabsichtigt, das am Gotthardts-teiche an dem Wege zu dem Harken bei Zscherben belegene Stück Acker, 51 Gehen haltend, Behufs der Uebermachung in einzelnen Theilen Gehenweise auf drei Jahre zu verpachten.

Wir haben zur Abgabe der Gebote darauf
Freitag,

den 7. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor uns an Rathsstelle zum Termin anberaumt und wollen sich Pachtlustige einfinden.

Merseburg, den 2. März 1834.

Der Magistrat.

(176) Subhastations-Patent. Die der verehel. Johanne Regine Kellermann, geb. Commer, zu Dösendorf zugehörigen Grundstücke, bestehend in einem sub Nr. 3. in Dösendorf gelegenen Hause, nebst Scheune, Stall, Garten und Gemeinderecht, einem in Leunaer Flur gelegenen Viertellandes Felde und einem in Gräfendorfer Marke gelegenen halben Viertellandes Felde, welche beiden Grundstücke per-

tinentialiter zum Hause gehören, und welche gerichtlich zusammen auf 729 Thlr. 25 Sgr. gewürdigt worden sind, sollen auf Antrag eines hypothekarischen Gläubigers öffentlich versteigert werden.

Von dem Königl. Landgerichte in Halle hiermit beauftragt, habe ich als Licitations-

termin

den 22. Mai d. J. in meiner Expedition, Grünegasse Nr. 13., anberaumt, zu welchem ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorlade, daß die Taxe über die zu subhastirenden Grundstücke in meiner Expedition eingesehen werden kann.

Merseburg, den 31. Januar 1834.

v. c.

Der Oberlandesgerichts-Assessor
Wilke.

(192) Scheune- und Wiesen-Verkauf. Da die dem Herrn Rendant Bachstein gehörig gewesene Scheune, welche ohnweit der hiesigen Papiermühle liegt, und die von ihm besessenen zwei Wiesen in Meuschauer Aue, wovon, laut des Flurbuchs, die eine 1½ Acker 16 Ruthen, die andre aber 1 Acker 36 Ruthen hält, und zwar diese Wiesen, da sie nahe bei einander liegen, nach Befinden auch vereint verkauft werden sollen, so ist hierzu auf

den 18. März 1834

ein Bietungstermin, welcher des Vormittags 11 Uhr auf meiner Geschäftsstube abgehalten werden wird, anberaumt und lade ich zahlungsfähige Kauflustige dazu ein mit dem Bemerken, daß die, welche das Innere der Scheune in Augenschein nehmen wollen, sich deshalb an Hrn. Magistrats-Assessor Heberer hier zu wenden haben, denjenigen aber, welche auf die Wiesen reflectiren, sie der Richter Spazier in Meuschau anweisen wird.

Merseburg, den 3. März 1834.

Der Königl. Justiz-Commissar u. Notar
Grumbach.

(182) Aufforderung an Manual-Acten-Prätendenten. Von dem Königl. Hochlöbl. Oberlandes-Gericht zu Raumburg hierzu ausdrücklich ermächtigt, fodere ich alle diejenigen, welche von ihrem Rechte, Manual- (Privat-) Acten des im J. 1820 hier verstorbenen Herrn Finanz-Procurator D. Reinhardt,

die sich bisher noch in dem von seinen Hinterlassenen besessenen Hause hieselbst befanden, zurückzuverlangen, Gebrauch machen wollen, hiermit auf, sich bis zum

E r s t e n M a i c. a.

an mich, den General-Bevollmächtigten der D. Reinhardtschen Erben, in portofreien Briefen zu wenden, mit dem Bemerkten, daß, wenn solches bis dahin nicht geschähe, angenommen werden würde, daß sie die sie betreffenden Acten nicht zurückverlangten, und daher mit Verzichtung derselben verfahren werden würde.

Merseburg, den 20. Februar 1834.

Der Justiz-Commissarius
G r u m b a c h.

(189) Grundstücks-Verkauf. In der Expedition des Untengenannten soll

den 9. April 1834,

Vormittags um 10 Uhr, das, Gabriel Löwens Erben zugehörige, allhier zu Pegau in der Niederstadt am Ottmars Kirchhofe gelegene, Gartengrundstück, welches in einem Wohnhause mit Stallungen, Gewächshause, Gemüse- und Obstgarten mit Weinanpflanzungen besteht, gegen zwei Acker Feld hält und für einen Kunstgärtner vorzüglich geeignet ist, unter den, beim Herrn Stadtgerichts-Assessor Steckner und dem Endesbenannten einzusehenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Pegau, den 26. Februar 1834.

Friedrich Wilhelm Luderer,
Königl. Sächs. immatriculirter öffentlicher Notar.

(186) Haus-Verkauf. Ein Haus in hiesiger Stadt, in gutem Stande, mit zwei Stuben, drei Kammern, zwei Küchen, einem Seitengebäude mit einer kleinen Stube und einer Kammer, Holzschuppen, einem Schweinestall und Hofraum, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Schlossermeister Herrn Dreße in der Mälzergasse zu erfahren.

Merseburg, den 1. März 1834.

(169) Haus-Verkauf. Ein in gutem Stande erhaltenes Wohnhaus Nr. 536. im hiesigen Seidenbeutel, mit vier Stuben, drei Stubenkammern, zwei Bodenkammern, Bodenraum, einem Gährhaus nebst Keller und

einem großen Hofraum steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Schlossermeister Sippel, Sixtigasse Nr. 464. zu Merseburg.

(126) Haus-Verkauf. Ein Haus in hiesiger Vorstadt Altenburg in der Hältergasse gelegen, steht aus freier Hand zum Verkauf; das Haus ist in sehr gutem Stande erhalten, hat auch einen schönen Keller und kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Ein Näheres wird darauf Reflectirenden der Goldarbeiter Claus ertheilen.

Merseburg, den 9. Februar 1834.

(198) Freiwilliger Verkauf. Ich bin gesonnen, mein Haus, Hof und Garten mit einem Viertellandes Feld, nebst einem Oberlande, in allen drei Arten $7\frac{1}{2}$ Acker 16 Ruthen oder 20 Berl. Scheffel Ausfaat haltend, nebst Gemeinderecht, drei Weiden-Kabeln, zwei Pflaumen-Kabeln aus freier Hand zu verkaufen, es kann auch auf Verlangen des Käufers noch ein Viertellandes nebst Oberlande an 12 Berl. Scheffel Ausfaat in Burgstädter Flur dazu abgelassen werden; Kaufliebhaber können sich jederzeit bei mir einfinden.

Oberkriegstädt, den 3. März 1834.

Die Wittwe Eva Maria Bornicken.

(180) Verkauf. Daß vom 4. März d. J. an bei dem Unterzeichneten fortwährend gute schwarze Wicken zu verkaufen sind, wird hiermit bekannt gemacht.

Hänichen bei Scheuditz, den 26. Februar 1834.

Rundt,
Gastwirth daselbst.

(181) Torf-Verkauf. Bei dem Kohlenwerke zu Döllnis sind noch sehr gute große trockne Torfsteine zu dem Preis von $5\frac{1}{2}$ Sgr. pro 100 Stück zu haben.

(155) Licitation. Die Reparatur des Kirchthurms zu Vestia und der Neubau eines Stallgebäudes bei der Pfarre daselbst soll auf

den 21. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle zu Großgoddula im Wege der Minus-Licitation in Entreprise gegeben werden. Qualificirte Bauunternehmer werden

Hiermit dazu eingeladen, und können die Risse und Anschläge in meiner Expedition zu Weizenfels, eingesehen werden.

Großgoddula, den 12. Februar 1834.

Der Justitiar Eichapfel,
als Vertreter des Patronats.

(175) Heu-Versteigerung in Merseburg. Mittwochs,

den 12. März 1834,

Vormittags 9 Uhr,

sollen circa 150 Centner Heu, in einzelnen Parthieen zu 10 Centnern, bei dem Königl. Landgestüt-Depot, gegen sogleich nach dem Zuschlage zu leistende Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Gradis, den 26. Februar 1834.

Im Auftrage des Königl. Landstallmeister
v. Thielau:
der Königl. Gestütts-Rendant
Beyer.

(162) Handlungs-Anzeige.

Orientalischen Räucher-Balsam,

von welchem einige Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, jedes Zimmer mit dem kostlichsten Ambra-Duft anfüllen, empfiehlt in neuer Zusendung à Flacon 7½ Sgr.

H. W. Berendes,
Neumarkt vor Merseburg.

(163) Handlungs-Anzeige.

Recht englische Glanz-Wichse

von G. Fleetwordt in London, welche, von den berühmtesten deutschen und englischen Chemikern geprüft, das Leder beim schönsten Glanze, in tiefster Schwärze, weich und geschmeidig erhält, und durch das nöthige Verdünnen das 12fache Quantum hergiebt, ist fortwährend in Büchsen von ¼ Pfd. à 5. Sgr. und ½ Pfd. à 2½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung zu bekommen bei

H. W. Berendes.

(191) Bekanntmachung. Seitdem ich im Besiz der Budengeräthschaften bin, ist mir so Manches davon entwendet worden; ich warne nicht nur Jedermann vor dem Ankaufe solcher Geräthschaften, sondern sichere auch demjenigen, der mir dergleichen bringt oder den

oder die Diebe namhaft macht, damit ich sie zur Untersuchung ziehen kann, die Hälfte des jedesmaligen Werths der gestohlenen Sachen bei Verschweigung seines Namens.

Merseburg, den 3. März 1834.

Johann Gottlob Stephan,
Radlermeister.

(135) Bekanntmachung. Daß unser hiesiges Detail-Verkaufgeschäft auch nach der Zollvereinigung mit Sachsen unverändert fortbesteht und wir fortfahren werden, alle Sorten Rauch- und Schnupftaback in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen zu verkaufen, zeigen wir unsern Geschäftsfreunden und dem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, indem wir zugleich um fernern recht lebhaften Zuspruch bitten.

Böhme & Comp.
in Merseburg am Rosmarkt.

(190) Bekanntmachung. Ich mache hiermit bekannt, daß ich nun mit meiner Schenk-wirthschaft in Stand gesetzt bin, wo ich meine werthgeschäkten Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade und zeige zugleich an, daß jetzt auch Englisches, Bamberger und Kösterizer Bier bei mir zu haben ist; auch kann ich auf Bestellung jeder Zeit welches mitbringen. Meine Wohnung ist im Garten des Herrn Postmeister Grohmann und bitte nochmals um gütigen Zuspruch.

Merseburg, den 3. März 1834.

Friedrich Eichhof.

(196) Anzeige. Die Auslieferung des Bedarfs aus meiner dortigen Verlags-Buchhandlung hat jetzt wie früher der Administrator Nagel wieder übernommen und wird sich zu diesem Behuf allwöchentlich Freitags und Sonnabends dort befinden.

Der Oberlandesgerichts-Justiz-Commissar
Dr. Fr. Weidemann.

(173) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher gesonnen seyn sollte, die Tischler-Profession zu erlernen, kann zu Ostern eine Anstellung finden; zu erfragen bei dem Tischlermeister Schab am Hälterthore.

Merseburg, den 24. Februar 1834.

(194) **Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, die Musik zu erlernen, aber schon etwas musikalische Kenntnisse besitzen muß, kann beim Unterzeichneten eine Anstellung finden.

Merseburg, den 3. März 1834.

J. F. Braun, Stadtmusikus.

(179) **Gesuch.** Zwei Mädchen von guter Erziehung und von gebildeten Eltern wünschen zu nächsten Ostern ein Unterkommen; die Eine als Gesellschafterin, wobei sie sich der Hauswirthschaft und der Erziehung kleiner Kinder mit unterzieht, wenn es gewünscht wird; die Andere als Wirthschafterin, welche im Kochen vollständig unterrichtet ist. Das Nähere ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

(166) **Empfehlung.** Einem geehrten Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich als Maler und Lackirer hier etablirt habe. Jegliche dahin einschlagende Arbeiten, hauptsächlich an Wagen, Möbeln und Blechwaaren, haben die billigste und prompteste Bedienung zu erwarten.

Merseburg, den 26. Februar 1834.

Friedrich Wilhelm Einicke,
Maler und Lackirer, wohnhaft auf der
Hütte in der großen Rittergasse.

(197) **Gefunden.** Ich Endesunterzeichneter mache hiermit bekannt, daß ich den 27. vorigen Monats auf der Chaussee zwischen Ammendorf und Halle eine Pferddecke gefunden habe. Wenn nun der rechtmäßige Eigenthümer mich durch Ueberzeugung versichert, daß es sein Eigenthum ist, so kann er selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen.

Burgliebenau, den 3. März 1834.

Lorenz.

(188) **Aufforderung.** Wer von mir den Jahrgang 1830 des Carlsruher Unterhaltungsblattes geliehen hat, gebe mir denselben gefälligst wieder.

Merseburg, den 3. März 1834.

Der Schullehrer Trisch.

(183) **A b s c h i e d.**

Die Trennungsstunde schlug. — Der bittere Schmerz hob sich gemildert in dem Vertrauen

zu Gott. Ruhiger wird das Herz — Hoffnung ermuthiget — noch einmal rufen wir Euch, Ihr Lieben, die wir verlassen, Lebet wohl! zu — und auch Ihr, Freunde, Verwandte und Bekannte, die Ihr fern von uns waret, von denen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, nehmet hin den Gruß der Scheidenden. Nicht allzusehr bekümmert Euer Herz in der Furcht um unser Schicksal! Der Schutz des Allgütigen waltet ja auch über unserer Bahn. Die Gesellschaft, aus 120 Seelen bestehend, ist mit hinlänglichen Geldmitteln versehen, hat einen Arzt und einen Schullehrer in ihrer Mitte; unsere Kinder entbehren des Unterrichts nicht, und in Krankheitsfällen sie, wie wir, nicht der ärztlichen Hülfe, Gott wird mit uns seyn auf der gefahrvollen Wasserfahrt, er wird uns geleiten zum neuen Vaterland, zu den ferneren neuen Wohnsitzigen in dem Missouri-Staate!

Lebt wohl, Ihr Lieben! gedenket unserer freundlich, wie wir Eurer gedenken werden! Aber auch Euch, die Ihr kalt über uns den Stab gebrochen, auch Euch sey vergeben! Nicht Euern Richterstuhl haben wir zu fürchten — am Scheidewege steht der Engel der Versöhnung. In Liebe verlassen wir das alte Vaterland, um Liebe für das neue zu gewinnen. Die Gesellschaft der Auswanderer aus Cölleda und Umgegend.

(187) **Concert-Anzeige.** Endesgenannter ist gesonnen, den 15. d. M. im hiesigen Schlossgarten-Salon mit seinen Schülern, seinen hiesigen Herren Collegen und einigen Freunden der Musik, unter gültiger Mitwirkung des Herrn Stadtmusikus Braun, ein Concert zu veranstalten. Die aufzuführenden Stücke sind folgende:

Erster Theil.

Die Glocke, Gedicht v. Schiller, Musik v. A. Romberg.

Zweiter Theil.

1) Arie f. d. Bass-Stimme, mit Begl. d. Pianoforte.

2) Morgengesang für Männerstimmen v. Schnabel.

3) Arie v. Sterkel mit Orchester-Begl.

4) Notturmo f. Männerstimmen v. Blum.

Einlass-Charter à 7½ Sgr. sind bei den Herren Schullehrern Trisch u. Blossfeld u. beim Dom-Custos Herrn Hesse von

heute an zu haben. Au der Kasse kostet das Billet 10 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Merseburg, den 5. März 1834.

Rost, Cantor.

(193) Concert-Anzeige. Künftigen Freitag, als den 7. März, wird das sechste und letzte Abonnement-Concert gehalten. Erster Theil: 1) Ouverture zu Zelva von Reiziger; 2) Aria, gesungen vom Herrn Studiosus Vöttger; 3) Variationen für Violine, vorgelesen vom Hrn. Sturm. Zweiter Theil: 1) Cantate, Text von D. Köppler, Musik von C. Braun (Texte hiervon sind an der Kasse unentgeltlich zu haben); 2) Concertine für zwei Violinen und Cello, componirt von Maurer; 3) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. Anfang 7 Uhr. J. F. Braun.

Sonntag, den 9. März, predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consiſt. Rath D. Haafenritter; Nachm. Hr. Diac. Langer. Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. D. Köppler. Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Tuchhändler Fiedrich jun. ein Sohn; dem Schnitthändler Steckner eine Tochter; dem Zimmergesellen Hammer ein Sohn. — Gestrauet: der Schlossermstr. Klemp mit Jgfr. M. D. Steckmann von hier; der Webergesell Pasche mit Frau J. Ch. geschiedene Minfmann von hier; der Einwohner Klappach mit J. D. Schulzin von hier. — Gestorben: die hinterl. Wittwe des ehemal. K. Sächs. Unterofficiers Schwanengel, 84 J. alt; die hinterl. Wittwe des Schlossermstr. Heyne, 63 J. alt; der Postillon Albrecht, 42 J. alt; die hinterl. Wittwe des K. Sächs. Musketiers Boland, 52 J. alt; der Buchdrucker Lohse, 39 J. alt; der Handarbeiter Stove, 85 J. alt; die einzige Tochter des Tischlergesellen Ebert, im 1sten Jahre; der jüngste Sohn des Schuhmachers Fries, im 1sten Jahre; ein unehelicher Zwillingssohn, im 1sten Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Schneider Schulze ein Sohn; dem Schneidermeister Wolf ein Sohn. — Gestorben: der einzige Sohn des Hausbesizers Weiße, 20 J. 2 M. alt.

Altenburg. Geboren: dem Mühlknappen Winzer ein Sohn; dem Löpfer und Hausbesizer Schulze ein Sohn.

In den Kirchennachrichten der Altenburg ist im vorigen Stück d. Bl. statt Schuhmacher Wegner, Bürger und Schuhmachermeister Wegner zu lesen.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Lützen.)

Geboren: dem Kaufm. Ungermann eine Tochter; dem Schneidermstr. Kluge ein Sohn; dem Meiemermstr. Meyer eine Tochter; dem Handarb. Löbe eine Tochter. — Gestrauet: der Einw. Hoffmann mit Jgfr. J. C. Ernst von hier. — Gestorben: der Registrator Kern von Leipzig, 35 J. alt; die Ehefrau des Schuhmachermeisters Lämmig, 42 J. 1 M. alt; der Obermstr. der Schuhmacher-Zunft, Kern, 68 J. 1 M. alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schkeuditz.)

Geboren: dem Kaufmann Hoffmann eine Tochter; dem Deconom Freier ein Sohn; dem Mühlgrößen Kühn ein Sohn; dem Wagnermstr. Mühlpsordt ein Sohn; dem Seilermstr. Weber ein Sohn; dem Schneidermstr. Krause eine Tochter; dem Deconom Böhme ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Gestrauet: der Einwohner Mosch mit C. F. Wittig von hier. — Gestorben: die hinterl. Wittwe des Einw. Krehshmar im 38sten J.; ein Sohn des Einw. Köpfe im 3ten J.; eine Tochter des Mühlensarb. Mohs im 2ten J.; eine Tochter des Posaamentirermstr. Schrader im 1sten J.; der Einw. Ulrich im 69sten J.; ein Sohn des Sattlermstr. Wenzel im 2ten J.; eine Tochter des Mathskellerwirths Lauterbach im 2ten J.; ein Sohn des Delschlägers Erdmann im 5ten J.; ein Sohn des Zimmergesellen Manick im 6ten J.; ein Sohn des Einw. Strehle im 5ten J.; eine Tochter des Vöttchermstr. Beyer im 1sten J.; eine Tochter des Schuhmachermstr. Beck im 1sten J.; eine unehel. Tochter im 1sten J.; ein unehel. Sohn im 2ten J.; ein unehel. Sohn im 3ten J.

Mit der Post als unbestellbar zurückgekommene Briefe.

1) Wittwe Harras in Schortau; 2) Maurergesell Meister in Quedlinburg; 3) Otto in Niederwünsch; 4) Schuster in Burkersdorf.

Merseburg, den 28. Februar 1834.

Königliches Post-Amt.
Bänsch im Auftrag.

Durchschnittsmarktpreise der letzten Woche.

	th.	sg.	pf.		th.	sg.	pf.
Weizen Schfl.	1	12	11	Kalbſchmalz Pfd.	—	1	9
Roggen =	1	—	1	Schdpsenfl. =	—	2	10
Gerſte =	—	25	—	Schweinefl. =	—	3	2
Hafer =	—	19	4	Speck =	—	6	3
Hirse =	—	—	—	Butter =	—	6	3
Erbsen =	1	10	—	Brod =	—	—	7
Linſen =	2	10	—	Semmel 10 Lth.	—	—	—
Wicken =	2	—	—	2 Or.	—	—	6
Kartoffeln =	—	15	—	Branntw. Ort.	—	4	—
Graupen =	—	—	—	Bier =	—	—	11
Grünke =	—	—	—	Heu Centner	1	12	—
Rindfleisch Pfd.	—	3	—	Stroh Schock	6	—	—

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.